

TIM

Liebe Alex, liebe Sven, vielen Dank, dass ihr heute für deinen Sohn, liebe Alex, hier seid. Alex, ich danke dir sehr für unseren Austausch bei Instagram, per Mail und in unserem Videocall. Danke für dein Vertrauen.

Bei deiner ersten E-Mail an uns stand im Betreff: Mein Sohn Tim. Und dieser Betreff hat mich berührt, weil ich schon ahnte, was drin stehen wird. Das war ca. zwei Jahre nach seinem Tod. Du schriebst, für dich sei er der größte Held. Mit gerade einmal 20 Jahren hat er sechs Organe gespendet.

Zur Vorbereitung für diese Laudatio hast du mir ein Video von Tim geschickt. Er hat sich und eine Freundin im Urlaub mit der Handykamera aufgenommen. Die beiden laufen durch den Wald. Strahlend sagt er in die Kamera, dass Scheißwetter ist. Es regnet in Strömen. Er rutscht auf dem matschigen Boden aus, das Handy nimmt er bei seinem Sturz zu Boden mit und fängt an zu lachen. Und man kann nicht anders als mitlachen.

Sein ansteckendes, freies, verschmitzte Lachen hat mich beim Schreiben begleitet.

Ich habe sofort gemerkt: Er hatte den Schalk im Nacken, er war lustig.

Seit er drei Jahre alt war, hat er Fußball gespielt. Alles, was mit Bällen zu tun hatte, war sein Ding: Fußball, Tennis, Basketball.

Und obwohl er sonst eher geschaut hat, dass alles sauber bleibt, hat das beim Fußball keine Rolle gespielt. Da hat er alles gegeben, mit vollem Körper- und Bodenkontakt.

Er war eh ein kleiner Beißer, sagst du, liebe Alex. Wenn er was wollte, hat er sich reingehangen. Wenn er von etwas überzeugt war, hat er alles getan, um das auch zu bekommen oder durchzusetzen. Ob es um die zweite Hose ging, die du ihm in einem Laden kaufen solltest oder um Ungerechtigkeiten, die er so nicht hinnehmen wollte.

Er hatte eine starke Meinung. Er hat er sich auch nicht von den Engelszungen seiner Mutter reinreden lassen. Mit dieser starken Meinung hat er sich auch für andere eingesetzt und zwar lautstark, selbst er bei seinen Lehrer*innen damit aneckte.

Er hatte ein großes, soziales Netz, viele Freundinnen und Freunde. Das wusstest du, liebe Alex. Aber wie viele das wirklich waren, wurde dir erst nach seinem Tod bewusst. Denn es haben sich unglaublich viele Menschen bei dir gemeldet und mit euch um Tim getrauert.

Tim war fürsorglich anderen Menschen gegenüber, auch seinem fünf Jahre jüngeren Bruder Luis. Für ihn ist Tim Vorbild bis heute. Sie haben immer zusammengehalten. Gerade in den letzten beiden Jahren von Tims Leben waren sie wieder besonders verbunden.

Luis hat sein erstes Bier mit Tim getrunken. Er wollte auch mit Tim das erste Mal in den Club gehen. Das haben sie nicht mehr geschafft. Aber Tims Freunde waren da und haben das für ihn übernommen

Als Tim 15 Jahren alt war, liebe Alex, wart ihr im Wartezimmer eures Hausarztes, wo Organspendeausweise zum Mitnehmen ausgelegt waren. Tim hat gefragt, was das ist und du hast es ihm erklärt. Du selbst hast schon lange einen Organspendeausweis. Als er zuhause war, hat er den Organspendeausweis ausgefüllt. Für ihn war klar, dass er seine Organe spenden wollte. Und das obwohl er zeitlebens eine tiefe Abneigung vor Arztbesuchen, Operationen und Wunden hatte.

Ja, zeitweise sogar eine panische Angst, verstärkt durch Corona – vor Ansteckungen, Viren, Krankheiten.

Am 30.12.22 ging alles ganz schnell. Tim klagte über starke Kopfschmerzen. Er legte sich hin und schlief. Du, liebe Alex, hast ihm eine Hühnerbrühe gemacht und eine Ibuprofen gegeben. Aber es wurde immer schlimmer. Als am Abend der Krankenwagen kam, krampfte Tim bereits. Im Krankenhaus war schnell klar, dass er hirntot ist. Er verstarb an einer bakteriellen Meningitis. Als die Ärztin euch erklärt hat, dass Tim keine Überlebenschance mehr hat, war deine erste Frage: Kann Tim seine Organe spenden? Der Ärztin ist die Kinnlade runtergeklappt, weil sie von der Frage überrascht war. Aber dir war das wichtig, denn Tim wollte es so.

Während des gesamten Prozesses warst du bei ihm, standest an seinem Bett und konntest nicht begreifen, was geschehen ist. Das Schlimmste, das Eltern passieren kann, ist eingetreten. Der transplantationsbeauftragte Arzt hat dir jeden Schritt erklärt, dir Aufnahmen von Tims Hirn gezeigt, damit du den Verlust vor Augen hast.

Ihr konntet euch verabschieden. Alle seine Freunde sind ins Krankenhaus gekommen und haben sich ebenfalls verabschiedet. Zwei Krankenschwestern waren die ganze Zeit bei euch und haben euch begleitet. Du hast in deinem Schmerz noch versucht, alle Freunde aufzufangen.

Lieber Tim, sechs Menschen hast du das Leben gerettet. Ein fünfzehnjähriger junger Mensch mit schwerem angeborenem Herzfehler kann dank dir nach Jahren im Krankenhaus endlich wieder normal leben.

Deine Mama hat gesagt, dieser junge Mensch hat ein gutes Herz bekommen.

Dafür hast du gesorgt, Tim. Weil du zu Lebenszeiten aktiv wurdest, weil du mit deiner Mutter über das Thema Organspende gesprochen hast und weil du mit gerade mal 15 Jahren einen Organspendeausweis ausgefüllt hast.

Als wir mit Claudi unseren Verein Junge Helden gegründet haben, warst du ein Jahr alt. Wegen Menschen wie dir haben wir ihn so genannt. Du bist geworden, was wir uns damals unter einem jungen Helden vorgestellt haben. Ein Mensch, der zu Lebzeiten aktiv seine Entscheidung trifft, sie dokumentiert und sie mitteilt.

Der junge Mann hat ein gutes Herz bekommen, weil du ein gutes Herz hattest. In jedem Wort, das ich mit deiner wunderbaren Mama gewechselt habe, schriftlich und mündlich, habe ich es gespürt, in ihren Augen gesehen. Sie ist zurecht unendlich stolz auf dich. Auf dein gutes Herz. Sie hat es für dich weitergegeben.

Ich wünschte, du wärst niemals ein junger Held geworden, wärst einfach auf der Welt geblieben, wärst weiterhin lachend im Matsch ausgerutscht, hättest Tore geschossen, deinem Bruder geholfen, deine Mutter um den Finger gewickelt.

Doch es ist anders gekommen, aber für mich bist du die Verkörperung unseres Namens, ein leuchtendes Vorbild.

Liebe Alex, lieber Sven, ich hoffe, euch und eure Familie wird Tims Lachen für immer begleiten.

Darf ich dich oder euch bitten, zu mir zu kommen?